



Syrien: Was dort wirklich passiert

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Wir haben kürzlich unsere Crowdfunding-Kampagne gestartet, damit wir unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus auch im Jahr 2025 fortsetzen können. Unterstützen Sie uns noch heute:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:

www.patreon.com/acTVism

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

David Kattenburg (DK): Hallo und willkommen bei Green Planet Monitor. Ich bin David Kattenberg. Am 8. Dezember, entgegen aller Wahrscheinlichkeit und nach fast einem Vierteljahrhundert Herrschaft, wurde der syrische Präsident Baschar al-Assad, der weithin als Diktator bezeichnet wird, obwohl nicht alle mit dieser Bezeichnung einverstanden sind, von einer scheinbar zusammengewürfelten, aber eindeutig gut organisierten Allianz syrischer Rebellen unter der Führung einer Gruppe namens Hayat Tahrir al-Sham, oder HTS, gestürzt. Laut Wikipedia – und ich informiere mich stets bei Wikipedia, um eine schnelle und grobe

Erklärung für Dinge zu erhalten – verfolgt HTS, und das ist einigermaßen glaubwürdig, Zitat, „ein Programm zur Syrierisierung, das sich auf die Einrichtung einer stabilen Zivilverwaltung konzentriert, die Dienstleistungen erbringt und Verbindungen zu humanitären Organisationen herstellt, sowie Recht und Ordnung aufrechterhält“. Das klingt nach einer wirklich respektablen Unternehmung, so mein persönlicher Kommentar. Vor dem 8. Dezember bezeichneten die USA und andere westliche Staaten HTS als terroristische Vereinigung mit Verbindungen zur Al-Nusra-Front, einem Ableger von ISIS in Syrien, und hatten ein Kopfgeld auf ihren Anführer, einen Mann namens Abu Mohammed al-Julani, ausgesetzt. Al-Julani nennt sich jetzt Ahmed al-Sharaa, hat seine Militärkleidung gegen einen gut geschnittenen Anzug eingetauscht und trifft sich jetzt mit westlichen Beamten, darunter ein Vertreter des US-Außenministeriums und der türkische Außenminister. Gestern waren sie zusammen bei Al Jazeera, oder zumindest hat Al Jazeera es live übertragen. Nach dem Sturz von Baschar al-Assad begann Israel, wie nicht anders zu erwarten war, eine brutale Bombardierung Syriens, bei der ein Großteil der syrischen Luftwaffe und Marine, soweit vorhanden, oder zu diesem Zeitpunkt vorhanden, sowie andere militärische und wissenschaftliche Einrichtungen Syriens zerstört wurden. Und Israel ergriff umgehend die Kontrolle über Gebiete nördlich und östlich der syrischen Golanhöhen und erweiterte damit das Gebiet der Golanhöhen, welches Israel seit 1967 besetzt und 1981 illegal annektiert hatte. Natürlich wird Israel diese Gebiete auf unbestimmte Zeit halten, so Premierminister Benjamin Netanjahu. Gegen Netanjahu liegt inzwischen ein internationaler Haftbefehl vor, allerdings ist das eine andere Geschichte. Und Netanjahu zufolge wird Israel die Zahl der jüdischen Siedler, die derzeit auf den Golanhöhen leben, verdoppeln. Um es unmissverständlich klarzustellen: Israelische Soldaten haben auf lokale drusische Dorfbewohner geschossen und sie verwundet. Sie mögen sich über den Sturz von Baschar al-Assad freuen. Doch sie sind nicht erfreut darüber, dass israelische Soldaten und Siedler weiteres syrisches Land stehlen. Zusammen mit Dimitri Lascaris spreche ich über die Geschehnisse rund um den Sturz von Baschar al-Assad, wer dahintersteckt und über die weiteren Entwicklungen in Südwestasien, angefangen beim verwüsteten Gazastreifen und der palästinensischen Westbank – und jetzt wechsele ich zur Galerieansicht – bis hin zum Libanon und Iran. Dimitri ist ein in Montreal und Griechenland ansässiger Anwalt, Menschenrechtsaktivist und Journalist und der Gründer einer brandneuen Medienplattform, Right2Resist. Hallo, Dimitri Lascaris. Willkommen bei Green Planet Monitor.

Dimitri Lascaris (DL): Hallo David, danke für die Einladung. Übrigens, es heißt Reason2Resist.

DK: Reason2Resist. Ah...

DL: Aber Right2Resist gefällt mir auch.

DK: Das wird meine Anschlussfrage grundlegend verändern. Dimitri, für jemanden wie mich ist das alles ein wenig verwirrend. Ich lese zum Beispiel den Guardian und schaue regelmäßig Al Jazeera. Und wenn man ihre Berichterstattung verfolgt, könnte man meinen, dass der Sturz von Baschar al-Assad durch diese islamistische Gruppe, die als islamistische Gruppe bezeichnet wird, gerechtfertigt war. Ich meine, die Vereinigten Staaten, Israel und die

Türkei sind zufrieden und haben gewissermaßen Unterstützung geleistet, aber es war eine authentische einheimische, organische Bewegung, die Baschar al-Assad gestürzt hat. Aber wenn man anderen Berichterstattungen folgt, wie radikalen alternativen Plattformen wie Reason2Resist und anderen, sind Sie keineswegs der Einzige, der mit Jeffrey Sachs gesprochen hat, was Sie und ich getan haben. Und Jeffrey Sachs hat eine, wie ich es nennen würde, alternative Sichtweise, radikal, sehr ähnlich den von Ihnen vorgebrachten Argumenten. Dimitri, ich möchte, dass Sie mir Ihre eigene Meinung zum Sturz von Baschar al-Assad erläutern, und wie es dazu kam. Aber bevor Sie das tun, was halten Sie von dieser völligen Kluft in der Medienberichterstattung? Wer hat da noch einen Durchblick?

DL: Wir sind jetzt im Land der Träume, David. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Lassen Sie uns einen Moment über HTS sprechen, bevor wir über Bashar al-Assad sprechen. Selbst heute kann man auf der Website der sogenannten United States Commission on Religious Freedom, die ein Arm der US-Regierung ist, einen Bericht einsehen, der im November 2022 veröffentlicht wurde – er ist also nicht veraltet – und in dem es heißt, dass HTS Vergewaltigungen und andere Formen sexueller Gewalt, Tötungen in Haft, Folter und weitere Gräueltaten begangen hat. Und auf der Website der kanadischen Regierung kann man heute nachlesen, dass HTS als terroristische Organisation eingestuft wird und eine als JN bekannte Splittergruppe innerhalb von HTS beschuldigt wird, an zahlreichen Selbstmordanschlägen beteiligt gewesen zu sein, darunter ein Selbstmordanschlag im Jahr 2017, bei dem 74 Menschen, darunter acht Kinder, getötet wurden. Diese Organisation verübt gemäß einer langjährigen Politik westlicher Regierungen, aller großen westlichen Regierungen, Gräueltaten, die eindeutig der Definition von Terrorismus entsprechen. Und bis vor wenigen Tagen war der Anführer von HTS, Julani, den sie jetzt mit dem Namen al-Sharaa umbenennen wollen, mit einem Kopfgeld von 10 Millionen Dollar von der US-Regierung ausgeschrieben. Sie haben es gerade erst aufgehoben, nachdem uns mitgeteilt wurde, dass Vertreter der US-Regierung sich mit al-Julani getroffen und die Zusicherung erhalten haben, dass er ISIS nicht wieder nach Syrien lassen würde, was ich ziemlich amüsan finde, da er laut westlichen Regierungen im Grunde selbst ISIS oder al-Qaida ist. Auf jeden Fall wird die Realität auf den Kopf gestellt. Was ist los ...

DK: Die Frage ist, wer ist er? Also, wer ist er und in welcher Organisation ist er tätig? Denn die Vereinigten Staaten, Kanada, Westeuropa, die EU, Großbritannien, Deutschland und Frankreich bezeichnen die Hamas und die Hisbollah als brutale Terrororganisationen. Und die Türken bezeichnen natürlich die PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) und viele der Kurden im Nordosten Syriens als Terroristen. Und Russland hat seine Terroristen und China hat seine Terroristen. Al-Sharaa, wie auch immer er heißt, Julani, einfach als Terroristen zu bezeichnen und ihn als solchen abzuschreiben, wie es der Westen früher getan hat, erscheint mir ein wenig oberflächlich.

DL: Es freut mich, dass Sie das angesprochen haben, David, denn ich möchte hier auf einen größeren Punkt eingehen. Es wird nicht oft genug angesprochen. Wie Sie wissen, hat die kanadische Regierung kürzlich in Kanada eine Organisation namens Samidoun als terroristische Organisation eingestuft. Daraufhin hat die International Civil Liberties

Monitoring Group eine Erklärung abgegeben. Dabei handelt es sich um eine wichtige, angesehene Gruppe von Menschenrechtsexperten, die sich dafür ausgesprochen hat, diesen Unsinn mit der Einstufung als terroristische Organisation aufzugeben, da dies rein politisch motiviert ist. Und das ist es auch. Im Grunde genommen sind die Terroristen die Menschen, die auf gegnerischer Seite kämpfen, Ihre Gegner. Nur so kann man die Bezeichnung „Terroristen“ in der heutigen Welt verstehen. Wenn sie auf Ihrer Seite kämpfen, sind sie Freiheitskämpfer, kämpfen sie auf der anderen Seite, handelt es sich um Terroristen. Darauf läuft es wirklich hinaus. Und wenn man es philosophisch betrachtet, warum sollten wir dann Gewaltverbrechen, die aus politischen oder ideologischen Gründen begangen werden, eine besondere Bedeutung beimessen? Ich habe nie verstanden, warum das schlimmer sein soll, als ein Gewaltverbrechen aus rein egoistischen Gründen zu begehen, z.B. weil man sich bereichern will. Warum ist das verwerflicher?

DK: Oder für Freiheit und Demokratie?

DL: Richtig. Wir müssen diesen ganzen Unsinn über Terrorismus endlich hinter uns lassen. Das Thema ist sehr undurchsichtig. Es wird von Regierungen auf der ganzen Welt endlos manipuliert. Syrien ist ein klassisches Beispiel dafür.

DK: In Ordnung, HTS, das haben Sie gerade erwähnt, Dimitri, und ich habe keinen Zweifel daran, dass HTS und die Al-Nusra-Front davor und eine ganze Reihe anderer Fraktionen in Syrien und anderswo schreckliche Gräueltaten begangen haben, die Frage ist – um es auf den Punkt zu bringen: Wie erklären Sie sich den Sturz von Baschar al-Assad am 8. Dezember? Wer war diese Gruppe, die ihn an der Spitze einer Art Gefechtsverband verschiedener Fraktionen gestürzt zu haben scheint? Ich vermute, dass es sich dabei um al-Julani und HTS handelt, richtig, und dann Aleppo und dann in einem plötzlichen Vorstoß weiter nach Damaskus. Und ich bin sicher, dass sie mit Sicherheit von den USA und vielleicht auch von Israel mit Geheimdienstinformationen und Logistik unterstützt wurden. Aber was ist am 8. Dezember passiert, Dimitri?

DL: Um die Geschehnisse zu verstehen, muss man sich eine realistische Vorstellung von Baschar al-Assad machen. Baschar al-Assad kann meiner Meinung nach durchaus als Diktator bezeichnet werden. Sein Vater und er haben Syrien etwa 50 Jahre lang autoritär regiert. Es gibt glaubwürdige und überzeugende Beweise für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen durch seine Regierung, darunter auch Folter. Einer dieser Menschen war Maher Arar, ein Kanadier, der in syrischen Kerkern gefoltert wurde. Gleichzeitig wurde uns im Westen jedoch eine einseitige Darstellung von Baschar al-Assad präsentiert. Keines dieser Verbrechen ist gerechtfertigt, aber er hat im Vergleich zu anderen Regierungen in Westasien für eine pluralistische Gesellschaft in Syrien gesorgt. Christen, Muslime, Sunniten und Schiiten lebten bis zum Ausbruch des Krieges vor etwa zehn Jahren friedlich zusammen. Er behandelte Frauen auch viel respektvoller als viele der von den USA unterstützten Regime in Westasien, insbesondere Saudi-Arabien. Die Bilanz war also nicht ausschließlich negativ, wie ich sagen würde, allerdings hatte er aus guten Gründen Gegner in Syrien, aus offensichtlichen Gründen, es waren beträchtliche Teile der Bevölkerung. Das wirkte sich also gegen ihn aus. Aber ich denke, letztendlich brachten ihn die Vereinigten

Staaten zu Fall, die seine Regierung wirtschaftlich im Grunde lahmlegten. Sie besetzten den Nordosten des Landes. Sie stahlen jahrelang Öl, wie Donald Trump offen zugab. Sie besetzten auch die Weizen produzierenden Gebiete des Landes. Sie unterwarfen Syrien Strafsanktionen. Dann hatten Sie die türkischen Streitkräfte, die in Idlib, einem weiteren bedeutenden Teil des Landes, weitgehend mit den Vereinigten Staaten verbündet waren. Sie erlebten die anhaltende Besetzung und Annexion der syrischen Golanhöhen und Israel bombardierte das Land regelmäßig, was jahrelang andauerte. Und so schwächte die Anhäufung all dieser Faktoren Baschar al-Assad erheblich. Wie genau der Sturz vonstatten ging, ist schwer zu sagen. Ich habe den starken Verdacht, dass es eine Art Deal zwischen Russland, der Türkei, den Vereinigten Staaten und Israel gab, der es HTS im Wesentlichen ermöglichte, die Macht in Damaskus mit relativ wenig Blutvergießen zu ergreifen. Wie dieser Deal aussah, weiß ich nicht. Ich behaupte nicht, es zu wissen, und wir werden es vielleicht nie erfahren. Aber es ist schwer zu glauben, dass das syrische Militär den Boden bis nach Damaskus so bereitwillig freigegeben hat, ohne dass eine Art Hintertür-Vereinbarung getroffen wurde.

DK: Und was halten Sie von Ahmed al-Sharaa, wie er sich selbst nennt, oder? Nicht die Medien oder die westlichen Mächte nennen ihn so. Soweit ich weiß, hat er seinen Kriegsnamen abgelegt und nennt sich jetzt Ahmed al-Sharaa. Glauben Sie, dass Syrien gute Zeiten bevorstehen? Wohl kaum. Ganz sicher nicht. Aber glauben Sie, dass diese Gruppe in gewissem Maße eine Art organischen, authentischen Ausdruck des Willens des syrischen Volkes nach Selbstbestimmung darstellt?

DL: Also, zunächst einmal bin ich nicht davon überzeugt, dass er tatsächlich al-Sharaa heißt, okay? Ich bin mir auch nicht sicher, ob er al-Julani heißt. Al-Sharaa ist eine berühmte Familie in Syrien. Das berühmteste Mitglied dieser Familie war der Vizepräsident Syriens, der von Beginn der Kriege bis 2011 im Amt war. Er war eine sehr angesehene Persönlichkeit, der zurücktrat, als er erkannte, dass der Krieg nicht durch Verhandlungen vermieden werden konnte. Er hielt eine berühmte Rede auf der Madrider Friedenskonferenz, in der er Israel für die Brutalisierung des palästinensischen Volkes anprangerte. Und ich denke, dass diese Person namens Julani, oder wie auch immer er wirklich heißt, versucht, aus der hohen Wertschätzung, die Farouk al-Sharaa bei den Menschen in Syrien genießt, Kapital zu schlagen. Aber letztendlich spielt das keine Rolle. Wir müssen hier nur eines bedenken, und das ist meiner Meinung nach die aufschlussreichste Tatsache überhaupt, David: In dem Moment, als er die Macht in Damaskus übernahm, als Israel weiter in den Süden Syriens vordrang, mehr Land eroberte, Teile des neu besetzten Gebiets ethnisch säuberte und das Land gnadenlos bombardierte, verkündete al-Julani, dass er keinen Streit mit Syrien habe und der wahre Feind hier die Hisbollah und der Iran seien.

DK: Wir haben keinen Disput mit Israel.

DL: Richtig. Während Israel das Land bombardiert und mehr Land stiehlt, sollten wir uns daran erinnern, dass die Golanhöhen, die für Syrien von strategischer Bedeutung sind, seit 1967 illegal von Israel besetzt sind. Und als dies 1967 geschah, stand der Iran unter der Herrschaft des Schahs, der pro-israelisch war. Die Eroberung der Golanhöhen und die

Weigerung Israels, sie aufzugeben, hatten also nichts mit einer Bedrohung durch den Iran zu tun. Es war einfach eine unverhohlene Landnahme und ein Versuch, Syrien zu unterwerfen. Wie konnte dieser Mann, der jetzt behauptet, der Retter des syrischen Staates und des syrischen Volkes zu sein, erklären, dass er keinen Disput mit Israel hat, Frieden mit dem Land schließen will und der wahre Feind die Regierung des Iran ist, die Syrien nicht mit einem Angriff bedroht, während Israel sein Land bombardiert und mehr Land annektiert? In der Tat sind sie seit der Machtergreifung Julanis recht diplomatisch in ihrer Sprache. Und es ist nicht die Hisbollah, die mit einem Angriff auf Syrien droht, und die Hisbollah ist, offen gesagt, auch gar nicht in der Lage dazu, da sie gerade einen äußerst verlustreichen Krieg mit Israel ausgetragen hat. Damit dürfte alles gesagt sein, was man über al-Julani wissen muss. Al-Julani, und das ist der Grund, warum das Kopfgeld auf ihn aufgehoben wurde, ist ein Handlanger der Vereinigten Staaten und der Türkei. Und er ist Israel gegenüber wohlgesonnen, weil sie das von ihm erwarten.

DK: Vielleicht will er sich „mit Israel gut stellen“, in Anführungszeichen, weil er weiß, dass das sein Ende wäre, würde er wirklich wütende, gar bedrohliche Kommentare abgeben und Israel zum Rückzug der Golanhöhen auffordern. Also hält er sich bedeckt.

DL: Zunächst einmal könnte er viel mehr bewirken, ohne zu den Waffen gegen Israel greifen zu müssen. Übrigens, wie kommt es, dass diese militante Gruppe HTS den ganzen Weg bis nach Damaskus gehen und die syrische Armee praktisch überrennen konnte, aber nicht in der Lage ist, auf ihrem eigenen Land auch nur den geringsten bewaffneten Widerstand gegen Israel zu leisten? Das ergibt für mich keinen Sinn. Wenn sie die militärische Kapazität zur Eroberung von Damaskus hatten, könnten sie zumindest einen gewissen bewaffneten Widerstand leisten.

DK: Israel übt effektiv die vollständige Souveränität über syrisches Gebiet aus. Das war sogar so, als Assad an der Macht war, mit all seinen russischen Raketen, seinen russischen Scuds oder was auch immer, wobei die Russen Assad niemals auf die israelischen F-35 feuern lassen würden.

DL: Ehrlich gesagt, David, glaube ich nicht, dass Ihre Aussage durch die Fakten gestützt wird. Israel hat systematisch Luftverteidigungssysteme angegriffen, die über das ganze Land verteilt waren, und israelische Kommentatoren sagen jetzt selbst, dass die syrische Armee demontiert wurde und sie all diese Luftverteidigungssysteme beseitigt haben, sodass sie nun den syrischen Luftraum frei nutzen können, um den Iran anzugreifen. Dies ist ein häufiges Thema in der israelischen Debatte. Obwohl sie Syrien bei zahlreichen Gelegenheiten erfolgreich angegriffen haben, gab es in Syrien genügend Luftabwehrkapazitäten, um dem israelischen Militär ernsthafte Probleme zu bereiten. Diese sind nun nicht mehr vorhanden.

DK: Wann hat eine syrische Luftabwehr-Boden-Batterie das letzte Mal ein israelisches Flugzeug über syrischem Gebiet abgeschossen? Wann ist das zuletzt passiert?

DL: Sie gehen davon aus, dass sie sich über syrischem Gebiet befanden.

DK: Oh, sie überfliegen libanesisches und syrisches Gebiet, nun ja ...

DL: Ja, man könnte Ziele in Syrien treffen, indem man mit seinem Flugzeug über die Golanhöhen fliegt, den von Israel besetzten Teil. Mit den modernen Technologien muss man nicht in den syrischen Luftraum eindringen, um Ziele in Syrien zu treffen, aber die Tatsache, dass man nicht in den Luftraum eindringen kann, schränkt die militärischen Möglichkeiten ein. In jedem Fall möchte ich hier noch einmal auf al-Julani zurückkommen. Al-Julani muss nicht einmal bewaffneten Widerstand leisten, um zumindest den Anschein zu erwecken, der Retter des syrischen Staates zu sein. Er hätte etwas in dieser Richtung sagen können: Ich fordere die Vereinten Nationen zum sofortigen Handeln auf, um die israelische Aggression gegen mein Land zu stoppen. Ich fordere den UN-Sicherheitsrat auf, eine Dringlichkeitssitzung einzuberufen und zu prüfen, welche Maßnahmen erforderlich sind, um dieser Aggression ein Ende zu setzen. Das hätte er tun können. Er hat nicht einmal das getan. Er hat die internationale Gemeinschaft nicht zum Eingreifen aufgefordert. Das ist eine Schande. Dieser Mann ist der Retter des syrischen Staates? Im Ernst?! Ich glaube nicht. Und letztendlich deutet die Bilanz dieser Organisation, HTS, insbesondere in Idlib, auf eine stark sektiererische Ausrichtung hin. Sobald die westlichen Medien aufhören, al-Julani mit Zuneigung zu überschütten, und anfangen, die Geschehnisse in Syrien zu ignorieren, ist es meiner Meinung nach vernünftig zu erwarten, dass die christlichen, schiitischen und drusischen Elemente in der Gesellschaft einer ziemlich starken Unterdrückung ausgesetzt sein werden. Darauf verweist die Bilanz der HTS in Idlib. Man ist das, was man laut seinen Taten ist, und das entspricht der HTS in Idlib.

DK: Und es wird eine Fortsetzung dieser Zersplitterung geben, bei der Dutzende Fraktionen gegeneinander kämpfen, die Türkei unterstützt die einen, die Amerikaner die anderen, und die Israelis, nehme ich an, spielen auf beiden Seiten. Aber die Israelis sind daran interessiert, dass Syrien ein hoffnungsloser Fall wird, völlig gespalten, völlig unfähig, sich selbst zu verteidigen, und zunehmend besetzt. Es ist interessant, dass Personen wie Smotrich Israel dazu aufrufen, direkt nach Damaskus vorzurücken, oder? Als ob die südlichen Vororte von Damaskus die nördlichen Grenzen des Großraums Israel wären.

DL: Ja. Und leider, David, glaube ich, dass Sie Recht haben. Sehr wahrscheinlich wird das Ganze im Chaos enden. Ich hoffe, ich irre mich. Das syrische Volk hat genug gelitten. Es verdient eine wohlhabende, freie und demokratische Gesellschaft, wie jeder andere auch. Aber ich denke, man muss sich die Realität vor Ort ansehen. Und übrigens wurden die verheerenden Sanktionen noch nicht einmal aufgehoben. Die USA haben keinerlei Anzeichen dafür gegeben, dass sie aufgeben und das Öl und den Weizen wieder der Gerichtsbarkeit von Damaskus unterstellen werden. Die Türkei wird nirgendwo hingehen. Tatsächlich führt sie Krieg gegen die Kurden im Nordosten des Landes. Wie Sie bereits angedeutet haben, verfolgen die Fraktionen, aus denen sich HTS und die Rebellengruppen zusammensetzen, unterschiedliche Ziele und Visionen für das Land. Keine dieser Gruppen verfügt über eine demokratische Legitimität. Sie wurden nicht gewählt. Außerdem gibt es eine große Anzahl syrischer Flüchtlinge, die nichts haben, absolut nichts. Wie Sie wissen, war ich in den letzten Jahren mehrmals im Libanon und habe die Lager gesehen, in denen die Syrer auf der

libanesischen Seite der Grenze zu Syrien lebten. Diese Menschen waren völlig mittellos und kehren jetzt zurück. Es gibt keinen Plan für ihre Aufnahme, keinen Plan für ihre Wiedereingliederung in die syrische Gesellschaft. Was ist, wenn ihre Häuser zerstört sind? Was ist, wenn ihre Häuser jetzt von anderen bewohnt werden? Wie sollen diese Menschen versorgt und wieder in die Gesellschaft integriert werden? Es ist ein einziges Chaos. Und obwohl Israel und die Vereinigten Staaten jetzt über den Sturz von Baschar al-Assad jubeln, könnte dies zu einem ziemlichen Schlamassel und einer schwierigen Situation für alle regionalen Mächte im Umgang damit werden.

DK: Die Herausforderung ist umso größer, da es in der heutigen Welt keine Rechtsstaatlichkeit gibt. Das Völkerrecht wurde vollständig ausgehöhlt. Schuld daran sind Israel und die Vereinigten Staaten. Ich bezeichne es als Israel-USA, die bewiesen haben, dass das Völkerrecht – sie verabscheuen Konventionen, die Genfer Konventionen, die UN-Charta, die Pakte über bürgerliche und politische und wirtschaftliche und soziale und kulturelle Rechte und all diese Dinge, das Römische Statut – sie sind alle völlig bedeutungslos. Sie sind eine leere Hülle. Wenn man das bedenkt – Sie können das gerne kommentieren – aber die aktuelle Situation, die Ereignisse in Syrien, zusammen mit den Geschehnissen in Gaza, im Westjordanland, im Libanon und anderswo, ist wirklich beängstigend.

DL: Ich stimme Ihnen vollkommen zu, David. In den letzten 18 Monaten haben wir miterlebt, wie das internationale Rechtssystem vollständig zerstört wurde. Natürlich gab es schon immer Staaten, auch im Westen, insbesondere die USA, die gegen das Völkerrecht verstoßen haben. Israel tut dies schon seit langer Zeit. Aber ich habe das Gefühl, dass das Völkerrecht dennoch das Verhalten von Regierungen und Großmächten beeinflusst und ihr Verhalten eingeschränkt hat, zumindest in der Öffentlichkeit. Inzwischen scheint das alles nicht mehr zu gelten. Wir leben heute im Zeitalter des Dschungels. Es ist erschreckend, sich vorzustellen, wohin das alles führen wird, wenn man die aktuellen Umstände bedenkt. Aber das ist noch lange nicht vorbei. Wer glaubt, dass der Widerstand gegen die US-Hegemonie in Westasien vorüber ist, den halte ich für einen Träumer. Es ist nicht überwunden. Sie werden weitermachen. Sie haben nicht einmal die Hamas in Gaza besiegt. Sie haben die Hisbollah nicht besiegt. Die Hisbollah existiert weiterhin und verfügt nach wie vor über ein Raketenarsenal. Der Iran verfügt über die gesamte Raketenfähigkeit, die er vor dem Sturz von Baschar al-Assad hatte. Und Israel scheint wild entschlossen, jeglichen Widerstand zu beseitigen. Und wie seine Anführer gerne sagen: „Der Schlange den Kopf abschlagen“. Und mit einer neuen Trump-Regierung, die voller Kriegstreiber gegen den Iran und Neokonservative wie Marco Rubio ist, ist es schwer vorstellbar, dass dies in den kommenden Monaten nicht eskalieren wird. Ich hoffe wirklich sehr, dass ich mich irre, aber ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass es keine Eskalation geben wird.

DK: Und um das Ganze in den heimischen Kontext zu bringen: Die kanadische Regierung sollte endlich ein Verbot für Produkte aus israelischen Siedlungen oder für Golanhöhen-Weine, die fälschlicherweise als israelische Produkte gekennzeichnet sind, erlassen. Weine von den Golanhöhen aus den von Israel illegal annektierten syrischen Golanhöhen werden in Kanada als israelische Produkte verkauft. Und sie stehen in den

Regalen, die Alkoholkontrollbehörde von Ontario, der größte Spirituosenhändler der Welt, jetzt ist es an der Zeit, sie zu verbieten. Und natürlich, bevor Sie darauf antworten, möchte ich für diejenigen, die es nicht wissen, eine vollständige Offenlegung vornehmen. Ich war zusammen mit Dimitri Lascaris an einem Gerichtsverfahren beteiligt, in dem die kanadische Regierungsbehörde aufgefordert wurde, Weine aus den Siedlungen im Westjordanland als solche und nicht als Produkte Israels zu kennzeichnen. Und Dimitri hat diesen Fall über einen Zeitraum von fünf Jahren gewonnen. Ich möchte nicht näher darauf eingehen, dies ist nur eine umfassende Offenlegung. Aber, Dimitri, ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für die Trudeau-Regierung, um zu sagen, dass wir Weine aus den Golanhöhen boykottieren?

DL: Ja, David, wir dachten, wir hätten gewonnen. Dieser Rechtsstreit ist Ihnen zu verdanken. Sie haben das möglich gemacht. Das möchte ich klarstellen und Ihnen für Ihr Engagement für die palästinensische Sache ein großes Lob aussprechen. Aber selbst da, David, wie Sie richtig anmerken, hat die Regierung die Entscheidungen der Gerichte und die grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts, ihre eigene Außenpolitik, nicht befolgt, wonach die Siedlungen eine Verletzung der Vierten Genfer Konvention darstellen. Sie hat es nicht einmal in einer Zeit des Völkermordes getan. Dies zeigt, in welchem Ausmaß wir jetzt im Zeitalter des Faustrechts leben.

DK: Aber jetzt, nach dem Sturz von Assad, wo die Zukunft Syriens in aller Munde ist, die Selbstbestimmung Syriens, die Autonomie, die Fähigkeit, wirtschaftliche Dynamik zu erzeugen, ich meine, damit sind große Hoffnungen in einer der produktivsten Regionen Syriens verbunden. Es ist dort relativ hoch gelegen und kalt, aber auf den Golanhöhen produziert Israel Wein und fördert Öl und Gas. Ich meine, wow. Wenn Kanada, wenn die Trudeau-Regierung eine Position zum weiteren Vorgehen in Syrien nach Assad hätte, welches bessere Signal könnte sie senden, als zu sagen: Ab sofort lassen wir keine Golanhöhen-Produkte israelischer Weine mehr nach Kanada importieren. Sie sind einfach verboten. Aber das wird nicht funktionieren. Das wird es nicht.

DL: Wir leben in einer ziemlich dunklen Zeit, David. Ich glaube immer noch, dass am Ende des Tages, und das basiert meiner Meinung nach nicht auf Wunschdenken, sondern auf einer Art nüchterner Einschätzung der Lage vor Ort, nicht nur in Westasien, sondern weltweit, dass die USA und ihr Satellit, eine riesige Militärbasis, die sich als Land ausgibt, nämlich Israel, letztendlich zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Menschenrechten des palästinensischen Volkes und der anderen indigenen Völker der Region gezwungen werden. Wenn auch aus keinem anderen Grund als dem, dass die USA militärisch, wirtschaftlich und politisch auf dem absteigenden Ast sind und Israel ohne die Hegemonie der USA kein regionaler Hegemon sein kann. Es hängt, wie seine eigene Führung in den letzten 14 Monaten zugegeben hat, entscheidend von der Unterstützung durch die Vereinigten Staaten ab. Die Vereinigten Staaten werden aufgrund der Mängel in ihrem eigenen wirtschaftlichen und politischen System einfach nicht mehr das leisten können, was sie in den letzten 50 Jahren weltweit getan haben. Was niemand in der politischen Elite der USA anzugehen scheint. Dieses Land steckt in ernsthaften Schwierigkeiten ...

DK: Sie sprechen gerade von Israel.

DL: Israel, weil es so stark von der Macht der USA abhängig ist und weil die Macht der USA im Niedergang begriffen ist, wird dies langfristig tiefgreifende Folgen für Israel haben. Wenn ich als israelischer Staatschef den Palästinensern gegenüber keine Skrupel hätte und nur mein eigenes Land schützen wollte, würde ich jetzt ein Abkommen mit ihnen schließen. Ich würde jetzt ein Abkommen unterzeichnen. Ich würde ihnen einen Staat entlang der Grenzen von 1967 zugestehen, denn das wäre ein fantastischer Deal für Israel, okay? Damit würde die überwiegende Mehrheit des Territoriums des historischen Palästinas an die jüdische Bevölkerung Israels gehen, die etwa die Hälfte der Gesamtbevölkerung des historischen Palästinas ausmacht. Und das ist wahrscheinlich das Beste, was sie langfristig erwarten können. Ich würde dieses Abkommen also jetzt abschließen, all dem ein Ende setzen und eine Normalisierung der Beziehungen zu den arabischen Staaten herbeiführen, solange sie noch in einer Position der Stärke sind, denn ihre Position wird mit der Zeit schwächer werden. Und es wird ein Punkt kommen, an dem die Palästinenser sagen: Nein, dieses Abkommen nehmen wir nicht mehr an. Tut uns leid. Wir wollen den ganzen Kuchen. Darauf läuft es hinaus. Diese Leute, selbst wenn sie nur im Interesse des Staates Israel und der jüdischen Bevölkerung Israels handeln und langfristig angesichts der harten Realitäten, mit denen Israel durch den Machtverlust der USA in der Region konfrontiert ist, denken, wäre es meiner Meinung nach vernünftig, so zu handeln.

DK: Wir sollten strategische Klagen als Mittel betrachten, um Israel zum Einlenken zu bewegen und es zu einem normalen Land zu machen, einem gewöhnlichen Land, was auch immer das sein mag. Ich habe heute im Guardian gelesen, dass in Großbritannien eine Klage eingereicht wurde, in der eine Handvoll Bewohner des Gazastreifens, britische Bewohner des Gazastreifens in der Rolle von Klägern, British Petroleum, BP, verklagen und fordern, dass das Unternehmen die Lieferung von Erdöl an das israelische Militär einstellt. Das Öl kommt aus Aserbaidschan über die Türkei nach Israel, wo es raffiniert wird, und liefert so den israelischen F-35-Jets die nötige Versorgung, um Gaza zu bombardieren. Und diese Antragsteller verklagen British Petroleum in Großbritannien. Sie haben ein Gerichtsverfahren angestrengt. Können Sie dazu etwas sagen, Dimitri? Und wenn Sie sich entsprechend vorbereitet fühlen, können Sie uns auch etwas über diese andere strategische Klage erzählen, an der Sie in Kanada beteiligt sind. Dürfen wir Sie dazu befragen?

DL: Selbstverständlich. Ich weiß nicht allzu viel über den BP betreffenden Fall, den Sie gerade erwähnten. Es gibt derzeit eine ganze Reihe von Rechtsstreitigkeiten. Aber ich möchte mich von Ihrer Verwendung des Begriffs „strategische Klage“ distanzieren. Ich verstehe, warum Sie diesen Begriff verwenden, aber in der Welt der Rechtsstreitigkeiten unter Anwälten ist das ein abwertender Begriff. Aus der Sicht vieler Leute hat es den Anschein, als würde man einen Prozess aus illegitimen Gründen anstrengen, um ein größeres Anliegen zu erreichen, was nicht unbedingt mit den Interessen der Gerechtigkeit übereinstimmt. Ich betrachte diese Klagen nicht als strategisch. Ich halte sie für absolut fundiert und für die wohl beste Möglichkeit, die grundlegenden Menschenrechte des palästinensischen Volkes zu verteidigen. Im Fall von BP ist dies meiner Meinung nach ein vielversprechender Ansatz. Es gibt eine Reihe großer westlicher Konzerne, die von der Unterdrückung und fortwährenden Zerstörung des palästinensischen Volkes profitieren. Als Angeklagte vor den Gerichten des

Westens sind sie sicherlich keine Sympathieträger. Meiner persönlichen Erfahrung nach sind, wie in Ihrem Fall gegen die kanadische Regierung, die Bedingungen vor Gericht für Palästinenser und ihre Fürsprecher fairer als vor dem Gericht der öffentlichen Meinung. Der Grund dafür ist, dass es in einem Gerichtssaal Regeln gibt, die man einhalten muss, während man sich vor dem Gericht der öffentlichen Meinung einfach über diese hinwegsetzen kann. Erstens müssen Sie unter Eid aussagen. Und wenn Sie lügen, können Sie wegen Meineids angeklagt und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden. Zweitens müssen Sie sich einem Kreuzverhör unterziehen. Wie Sie sich vielleicht erinnern, hat die Regierung in Ihrem Fall einen Zeugen benannt, den ich in einem Konferenzraum in Toronto unter Eid vernehmen durfte. Und zweitens sind die Richter verpflichtet, sich an Präzedenzfälle zu halten, und sie müssen ihre Gründe darlegen. Auch dieses Prinzip wurde in Ihrem Fall in die Tat umgesetzt, als das Bundesberufungsgericht entschied, dass die kanadische Lebensmittelkontrollbehörde ihre Gründe für die Zulassung dieser Produkte mit israelischen Etiketten auf diesen Weinen nicht ausreichend dargelegt hatte. Es besteht also eine Verpflichtung zur Transparenz und eine Verpflichtung zur Begründung Ihrer Entscheidung. Vor dem Gericht der öffentlichen Meinung ist all dies streng genommen nicht erforderlich. Die Menschen können weitgehend ungestraft davonkommen, insbesondere wenn es um Israel geht, und nach Belieben alles Erdenkliche behaupten, ohne dass dies einer ernsthaften Prüfung unterzogen wird. Und es ist tatsächlich ein sehr schwieriges Umfeld, in dem man agieren muss. Wenn man jedoch mit Bedacht vorgeht, sich von fähigen Anwälten beraten lässt und die Kläger wirklich engagiert sind und dem Gericht eine Reihe sehr überzeugender Fakten präsentieren, dann denke ich, dass rechtliche Schritte gegen Israel und die Konzerne, die sich an den Verbrechen mitschuldig machen, langfristig ein vielversprechender Weg sind, um Gerechtigkeit für das palästinensische Volk zu erreichen. Der Nachteil ist natürlich, dass Gerichtsverfahren, wie Sie herausgefunden haben, David, sehr zeitaufwendig sind. Ihr Fall ist inzwischen sieben Jahre in Bearbeitung und wurde immer noch nicht endgültig geklärt. Prozesse verlaufen im Schnecken tempo, vor allem, wenn die Angeklagten sie verlangsamen wollen. Und die palästinensische Bevölkerung in Gaza hat nicht viel Zeit. Das ist der Nachteil. Prozesse sind also ein wichtiges Instrument, aber nicht das einzige, das wir zum Schutz unserer Brüder und Schwestern in Palästina einsetzen müssen.

DK: Können Sie uns nun etwas über den Fall in Kanada erzählen, an dem Sie beteiligt sind?

DL: Sicher. In diesem Fall handelt es sich um eine Gruppe von sieben Anwälten. Wir arbeiten alle auf Pro-Bono-Basis aus dem ganzen Land. Wir vertreten zwei palästinensische Kanadier, die Familienangehörige in Gaza haben und in den letzten 14 Monaten Dutzende von Familienmitgliedern verloren haben. Einer von ihnen war am 7. Oktober tatsächlich zu Besuch in Gaza und entkam nur knapp mit dem Leben, nachdem er von der kanadischen Regierung weitgehend ignoriert worden war. Das sind unsere Mandanten. Anfang November haben wir eine Klage eingereicht, in der wir im Wesentlichen zwei Dinge geltend machen. Erstens, dass die Verpflichtung der kanadischen Regierung gemäß Artikel eins der Völkermordkonvention, Völkermord zu verhindern, vorliegt, was durch die erhebliche Gefahr eines Völkermords in Gaza begründet ist. Und zweitens, dass die kanadische Regierung nicht nur diese Verpflichtung gemäß Artikel eins der Völkermordkonvention

aussetzt, sondern auch die verfassungsmäßigen Rechte unserer Mandanten verletzt, insbesondere ihr Recht auf Gleichheit und das Recht auf Sicherheit der Person. Um ein Gerichtsverfahren einzuleiten, muss man eine sogenannte Klageschrift einreichen, in der die Tatsachen, die Ihrem Anspruch zugrunde liegen, die Rechtsgrundlage des Anspruchs und die von Ihnen beantragte Rechtshilfe dargelegt werden. Wir haben diese am 5. November beim Gericht eingereicht, und die Regierung ist nun verpflichtet, eine von zwei Maßnahmen zu ergreifen. Sie muss entweder eine Verteidigungsschrift einreichen, die eine Antwort auf unsere Vorwürfe darstellt, oder sie muss einen Antrag auf Streichung einiger oder aller Ansprüche stellen. Wir wissen nicht, was die Regierung tun wird. Sie hat uns ihre Absichten noch nicht eindeutig mitgeteilt, wird dies aber sehr bald tun müssen. Sobald wir diese Probleme gelöst haben, ist die nächste Phase des Rechtsstreits theoretisch die Beweisaufnahme, bei der wir, ebenso wie die Regierung, alle relevanten nicht privilegierten Beweise in ihrem Besitz vorlegen müssen. Dann gibt es noch die sogenannten Untersuchungen zur Beweisaufnahme. Dabei handelt es sich um Verhöre, die unter Eid und außergerichtlich stattfinden. Und danach kommt es zu einem Prozess. Das heißt, wir befinden uns in diesem Rechtsstreit noch in einem sehr frühen Stadium. Wir werden ihn so schnell wie möglich vorantreiben, aber ich vermute, dass die Regierung ihn so weit wie möglich verlangsamen möchte.

DK: Und es ist interessant, dass in den Vereinigten Staaten versucht wurde, Anklage gegen Joe Biden, Antony Blinken und Lloyd Austin zu erheben. Im vergangenen Jahr wurde ein Fall vor dem Northern District of California verhandelt, dem der Richter sehr wohlwollend gegenüberstand. Dieser Fall ereignete sich nur wenige Stunden nach dem Urteil des Internationalen Gerichtshofs, in dem festgestellt wurde, dass Südafrika ein plausibles Argument für die Verteidigung der Rechte der Menschen gegen einen Völkermord im Gazastreifen vorbringen kann. Diese Angelegenheit ist recht komplex. Der Richter zeigte großes Verständnis und sagte, dass die vorgebrachten Argumente überzeugend seien, es jedoch nicht erlaubt sei, den Präsidenten, den Außenminister und den Kriegsminister wegen Kriegsverbrechen anzuklagen. Doch der Kampf geht weiter. Diese Männer sind des Völkermords schuldig.

DL: Oh, das sind sie. Das steht außer Frage. Sicherlich leisten sie Beihilfe zum Völkermord, so wie es in der Völkermordkonvention niedergelegt ist. Aber meiner Meinung nach ist es noch gravierender. Sie sind meines Erachtens sogar Mittäter, aber diese Feststellung ist nicht notwendig, um auf der Grundlage der Völkermordkonvention einen Anspruch geltend zu machen, denn wie ich bereits angedeutet habe, ist die Beihilfe zum Völkermord selbst ein Verbrechen im Sinne der Völkermordkonvention. Das steht außer Frage. Aber nur um klarzustellen, was in diesem Fall passiert ist: Wie Sie bereits angedeutet haben, schloss sich der Prozessrichter der Position des Internationalen Gerichtshofs an, dass ein Völkermord durch Israel plausibel sei. Aber dann berief er sich auf die sogenannte Doktrin der politischen Frage, was im Grunde bedeutet, dass die Gerichte nicht eingreifen können, wenn es um die nationale Sicherheit und die Außenpolitik der Vereinigten Staaten geht. Das ist wirklich nur eine ausgefallene Art und Weise – sie nennen es die Doktrin der politischen Frage – zu formulieren, dass das Gericht die heiße Kartoffel nicht anfassen will. Mehr bedeutet es nicht.

Und ich denke, dass das eine Abkehr von der Verantwortung des Gerichts ist. Vor allem, wenn es um das Verbrechen der Verbrechen geht, den Völkermord. Diese Entscheidung ging an das Berufungsgericht, und das Berufungsgericht hat die Entscheidung leider bekräftigt. Ich verstehe, dass die Kläger in dem Rechtsstreit in den USA darüber nachdenken, ob sie eine Berufung beim Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten beantragen sollen. Wenn sie sich dafür entscheiden würden, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass ihnen diese nicht gewährt wird. Und selbst bei einer Bewilligung wäre es angesichts der Zusammensetzung des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten fraglich, ob sie dort Gehör finden würden. Ich bezweifle dies, daher weiß ich nicht, ob sie eine Berufung beantragen werden. Und dieser Fall hängt, wie man wohl sagen kann, an einem seidenen Faden. Aber es gibt noch einen anderen Rechtsstreit, der unter dem sogenannten Leahy-Gesetz geführt wird. Er wurde gerade eingereicht. Und dieses Gesetz wurde meines Wissens von Senator Patrick Leahy, einem Demokraten, der sich tatsächlich für internationale Menschenrechte einsetzte, unterstützt. Das Gesetz besagt im Wesentlichen, dass die US-Regierung keine militärische Ausrüstung an jemanden verkaufen darf, der schwere Menschenrechtsverletzungen begeht. Die Kläger in diesem Fall, der gerade erst begonnen hat, sagen also, dass die USA, die Biden-Regierung, gegen die innerstaatlichen Gesetze der Vereinigten Staaten verstößt, indem sie Waffen nach Israel sendet. Auch hier wäre ich nicht überrascht, wenn sich die Regierung auf dieselbe Doktrin beruft, wobei ich mich scheue, das Wort Doktrin zu verwenden, da es sich nicht um eine Doktrin handelt. Das ist ein Euphemismus. Wie gesagt, es ist einfach eine Ablehnung der rechtlichen Verantwortung, und sie könnten diesen Fall allein auf dieser Grundlage verlieren. Aber ich denke, das wird schwierig, weil es sich um ein nationales Gesetz handelt, das sehr unmissverständlich ist. Und ich denke, die Regierung, die US-Regierung, wird es nicht leicht haben, diesen Fall zu widerlegen.

DK: Dimitri Lascaris, wir nähern uns dem Ende unseres Gesprächs. Donald Trump wird am 20. Januar seine Arbeit im Weißen Haus wieder aufnehmen. Es ist bald so weit. Für manche ist das eine beängstigende Vorstellung, für andere ist es erfreulich. Was glauben Sie, wird er im Nahen Osten und im weiteren Südwestasien tun? Ich gehe davon aus, dass Trump grünes Licht für die vollständige Annexion des Westjordanlands durch Israel geben und dies billigen wird. Und er wird auch grünes Licht für die vollständige Vertreibung von anderthalb Millionen Menschen aus dem Gazastreifen geben und sie in die ägyptische Wüste, den Sinai oder über die Grenze nach Jordanien oder wer weiß wohin vertreiben. Ich denke, dass Trump sein Einverständnis dazu geben wird, ebenso wie zu wer weiß was noch in Syrien und im Iran. Was halten Sie davon? Wie lauten Ihre Prognosen, wenn Sie in Ihre Kristallkugel schauen?

DL: Ich möchte betonen, dass es sich tatsächlich um eine Kristallkugel handelt. Manchmal versagt sie. Das möchte ich nur klarstellen. Wie gesagt, man ist das, was die eigenen Taten aussagen. Wann hat Donald Trump Israel nicht das gegeben, was es wollte? Er hat ihnen die Golanhöhen überlassen. Er hat ihnen Jerusalem als Hauptstadt zugestanden. Er hat ihnen Unmengen an Geld gegeben. Er hat sie vor dem UN-Sicherheitsrat verteidigt. Er hat Qasem Soleimani, den obersten General im Iran, getötet und damit fast einen Krieg zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten entfacht. Wann hat er Israel nicht das gegeben, was es will?

Ich denke es ist ziemlich offensichtlich, dass er grünes Licht für die Annexion des Westjordanlandes geben wird. In Bezug auf die Vertreibung gibt es hier jedoch einen Gegengedanken, David, denn Trump ist besorgt über einen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Ich glaube nicht, dass er die Vereinigten Staaten in eine wirtschaftliche Talfahrt stürzen will. Und wenn er auch nur ein bisschen Verstand in seinem orangefarbenen Kopf hat, dann weiß er, dass ein ausgewachsener Krieg mit dem Iran verheerende Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben wird. Der Ölpreis wird in die Höhe schießen. Der Iran hat die Möglichkeit, den Ölfluss aus Westasien, inklusive nach Europa, effektiv zu stoppen. Und das ist wirklich ein sehr, sehr gefährlicher Kurs, allein aus rein wirtschaftlicher Sicht. Und wenn er vernünftige militärische Ratschläge erhält, werden sie ihm sagen, dass man die Hyperschallraketen der Iraner nicht aufhalten kann. Wir haben das versucht und es hat nicht funktioniert. Also ist das vielleicht keine so gute Idee. Und auch wenn ich mir sicher bin, dass Trump sich nicht um die Vertreibung der Palästinenser in den Sinai und nach Jordanien schert, glaube ich nicht, dass die Autokraten Ägyptens und Jordaniens überhaupt daran interessiert sind, dorthin zu gehen. Das wird ihre Länder stark, sehr stark destabilisieren. Wenn sie das zulassen, David, dann können wir alle, und ich denke, dass ihnen bewusst ist, und der muslimischen Welt, dass der nächste Schritt die Zerstörung der Al-Aqsa-Moschee sein wird. Denn wenn Israel mit der Vertreibung der Palästinenser aus dem Gazastreifen und dem Westjordanland nicht zur Rechenschaft gezogen wird, wird dann irgendjemand glauben, dass sie irgendwelche Skrupel haben werden, die Al-Aqsa-Moschee zu zerstören? Natürlich werden sie das. Wir sprechen hier also von einer Situation, die explosiv ist, die einen riesigen Aufruhr in der muslimischen und arabischen Welt verursachen und ein Maß an Instabilität in die Region bringen könnte, wie wir es in unserem Leben noch nie gesehen haben. Hoffentlich, hoffentlich hat Donald Trump genug Verstand und seine Berater sind sich der Risiken bewusst genug, dass er die extremeren Aspekte der israelischen Agenda nicht vorantreiben wird. Aber ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, ob er genug Verstand hat, um davon abzusehen. Wenn er Israel wieder alles gibt, was das Land will, sollte man sich in Acht nehmen, denn dann wird es zu einer massiven Explosion kommen.

DK: Meinen Sie, dass der Iran eine Bombe anstrebt?

DL: Nochmal: Wenn ich es wäre, würde ich genau das jetzt tun. Nordkorea hat zweifelsfrei bewiesen, dass die Entwicklung eines eigenen Atomwaffenarsenals eine ziemlich starke Abschreckung gegen eine US-Aggression darstellt. Und allem Anschein nach sagen viele Experten, dass der Iran dazu in der Lage ist und dass er relativ kurz davor steht, weil Trump das Atomabkommen aus der Obama-Ära, an das sich der Iran gehalten hat, zunichte gemacht hat. Dies ist einer der vielen Bereiche, in denen sich Trumps Außenpolitik als katastrophal herausgestellt hat. Wenn der Iran eine Atombombe entwickelt, wäre dies nach jeder vernünftigen Einschätzung eine große strategische Niederlage für die Vereinigten Staaten und Israel. Es würde die Gleichung in Westasien enorm verändern und sehr ernsthafte ...

DK: Ich glaube, Dimitri's Bild ist eingefroren.

DL: Können Sie mich hören?

DK: Ja. Da haben wir Sie wieder, Gott sei Dank. Machen Sie weiter. Falls der Iran eine Bombe entwickelt, wäre das eine schwere strategische Niederlage für die USA und Israel.

DL: Richtig. Das würde die Karten neu verteilen. Es würde nicht bedeuten, dass der Iran die Region dominiert, aber die Vereinigten Staaten und Israel wären gezwungen, den strategischen Interessen des Iran etwas Beachtung zu schenken, und wären wahrscheinlich nicht daran interessiert, einen totalen Krieg gegen den Iran zu führen, w die Gefahr mit sich bringt, dass sie selbst das Ziel eines Nuklearangriffs werden. Derzeit ist völlig offen, was in dieser Hinsicht passieren wird. Der Iran könnte in diesem Moment dabei sein, eine Atomwaffe zu entwickeln.

DK: Dimitri Lascaris, letzte Frage, Reason2Resist, Ihre neue Medienplattform, warum Widerstand leisten? Welchen Grund würden Sie den Menschen nennen, um Widerstand zu leisten? Und gegen was sollte Widerstand geleistet werden?

DL: Dem Imperialismus entgegenwirken. Das Hauptziel meines Programms besteht darin, die vielen Wege aufzuzeigen, auf denen die imperialistische Agenda westlicher Regierungen Leid und Unterdrückung in dieser Welt verursacht und eine existenzielle Bedrohung für die gesamte Menschheit darstellt. Ich denke, dass die größte Bedrohung, mit der wir heute konfrontiert sind, nicht der Klimawandel ist, so sehr ich mir auch Sorgen über diese sehr ernste Bedrohung mache, sondern der westliche Imperialismus. Er ist außer Kontrolle geraten. Er läuft Amok. Diese Leute haben den Verstand verloren. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir zu diesem Zeitpunkt nicht in einen nuklearen Schlagabtausch mit der Russischen Föderation verwickelt sind. Sie sind wild entschlossen, China einzudämmen, und setzen sich für die Unabhängigkeit Taiwans ein, was außerordentlich provokativ und gefährlich ist. Und dann ist da natürlich noch die Lage in Westasien, über die wir gesprochen haben. Aus meiner Sicht gibt es zwei Gründe, sich dem westlichen Imperialismus zu widersetzen. Der eine ist der grundlegende menschliche Anstand. Wenn man eine gerechte demokratische Welt will, in der Menschen wirklich mit Würde und Respekt behandelt werden, dann hat man in gewisser Weise die Pflicht, sich dem westlichen Imperialismus zu widersetzen. Und der andere Grund ist praktischer Natur und betrifft das Überleben der Menschheit. Ich werde nicht wiederholen, was ich bereits gesagt habe, aber es geht hier wirklich um unser Überleben. Ich denke also, dass wir reichlich Gründe für Widerstand haben. Und mein Ziel bei diesem Programm ist es, Menschen zu ermutigen, genau das zu tun.

DK: Dimitri Lascaris, vielen Dank, dass Sie heute bei mir zu Gast bei Green Planet Monitor gewesen sind.

DL: Danke für die Einladung, David. Es ist mir immer ein Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen.

DK: Dimitri Lascaris ist ein in Montreal und Griechenland ansässiger Anwalt, Menschenrechtsaktivist und Journalist. Wir werden Dimitris Medienplattform Reason2Resist unter greenplanetmonitor.net verlinken. Vielen Dank, dass Sie heute an unserer Diskussion teilgenommen haben.

ENDE